



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

1 Menschliche vernunft erkennet Gott allein von aussen/ an seinen  
wercken.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**



Welche eine tieffe des reichthums/ bei de/der Weisheit vñ Erkenntnis Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte/ vnd unerforschlich seine Wege. Dem wer hat des Herrn sum erkand: Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat jm was zuvor gegeben / das jm werde wider vergolten?

Dem von jm / vnd durch jm / vnd in jm / sind alle ding. Im sey Ehre in ewigkeit / Amen.



Diese Epistel wird auff diesen tag gelesen / weil man dis fest helt / von der heiligen Dreyfaltigkeit / oder dreien Personen des Götlichen wesens / welcher ist der erste / hohe / vnbegreifliche Heubartikel / den selben in der Christenheit zu erhalten / durch Gottes Wort / das man Gott also erkenne / wie er erkand hat wollen sein. Denn ob wol S. Paulus in dieser Epistel / diesen Artikel nicht für sich nimpt zu handeln / sondern mit wenig Worten am ende rüret (wie wir hören werden) so wil er doch das lernen / das man in diesen hohen sachen / da man von Gott reden wil (es sey von seinem Götlichen wesen / oder von seinem willen vnd wercken) nicht sol nach menschlicher weisheit klügeln vnd vrteilen / sondern allein nach Gottes Wort / Denn diese Götliche sachen seien viel zu hoch vnd weit vber alle vernunft / vnd können nimer mehr durch menschlichen verstand ergriffen vnd erfunden werden.

Wiewol ich aber von diesem Artikel sonst viel vnd oft gelehet vnd geschriebe habe / müssen wir doch hie auch etwas in der Summa dauon sagen. Es ist wol nicht ein köstlich Deudsich / lautet auch nicht fein / Gott also zu nennen mit dem wort / Dreyfaltigkeit / wie auch das latinisch / *Trinitas*, nicht köstlich laus

tet / Aber weil mans nicht besser hat / müssen wir reden wie wir können. Denn (wie ich gesagt habe) dieser Artikel ist so hoch vber menschlich verstand vñ sprache / das Gott als ein Vater seinen Kindern mus zu gut halten / das wir stammeln vnd lallen / so gut wir können / so nur der Glaube rein vnd recht ist.

Dem man wil dennoch so viel mit diesem Wort sagen / das da sol geglenbe werden / das die Götliche Maiestat sey drey vnterschiedene Personen / eines war hafftigen ewigen wesens. Den bis ist der Christen offenbarung vñ erkentnis von Gott / das sie nicht allein wissen / das da ist ein einiger / warhafftiger Gott / außser vnd vber alle Creatur / vnd nicht mehr / denn der selbige einige Gott sein könne / Sondern auch / was der selbige einige Gott in seinem inwendigen / vñ ergründlichem wesen ist.

Dem menschliche vernunft vnd weisheit kan dennoch von jr selbs so weit komen / das sie schleufft (wiewol schwächlich) das da müsse ein einiger / ewig / Götlich wesen sein / welches alle ding erschaffen / erhalt vñ regieret / Weil sie sibet solch schön trefflich geschepff / beide / im Himmel vnd auff Erden / so wunderbarlich / ordentlich vnd gewis / in seinem Regiment gefasset vnd gehend / das sie sagen mus / Es sey nicht möglich / das es sol on gefehr / oder von jm selbs gemacht sein vnd gehen / Sondern es müsse ein Schepffer vnd Herr sein / von dem es alles herkomme vnd regieret werde / Vnd also an den Creatur Gott erkennen mus / Wie S. Paulus Rom. 1. auch sagt / Das Gottes vnsehbars wesen / das ist / seine ewige krafft vnd Gottheit wird ersehen / so man des warnimpt an den wercken / nemlich / an der Schepffung der Welt.

Das ist ein erkentnis (A posteriore) da man Gott von aussen ansieht / an seinen wercken vnd Regiment / Wie man ein Schlos oder Haus auwendig ansieht / vnd dabey spüret den Herrn oder Haus Wirt. Aber (A priori) von inwendig her / hat keine menschliche weisheit noch nie ersehen können / was vnd wie doch Gott sey in jm selbs oder in seinem innerlichen wesen / Kan auch niemand etwas dauon wissen noch reden / denn welchen es  
a ij offens

Menschliche vernunft erkennt Gott allein von aussen an seinen wercken.

Erkenntnis Gottes / nach seinem inwendigen wesen / allein durch den 3. Geist offenbaret.

## Auslegung der Epistel

offenbart ist durch den heiligen Geist / Denn gleich wie niemand weis (spricht S. Paulus 1. Corinth. 2.) was in dem Menschen ist / denn der Geist des Menschen / der in ihm ist / Also auch / was in Gott ist / kan niemand wissen / denn der Geist Gottes. Von aussen mag ich wol sehen / was du thust / Aber das kan ich nicht sehen / was du im sijn hast vnd denckest. Vnd widerumb kanstu auch nicht wissen / was ich gedencke / Es sey denn / das ich dir es durch wort oder zeichen zu verstehen gebe.

Also können wir viel weniger sehen vnd erkennen / was Gott in seinem eigenen / heimlichen wesen ist / bis der heilige Geist / welcher auch forscher vnd schawet die tieffe der Gottheit (spricht Paulus daselbs) vns solches offenbaret / Wie er denn thut durch die Predigt dieses Artikels / darin er vns leret / das in der Göttlichen Maiestat nicht mehr / denn ein einig / vngetheilt wesen ist / Vnd doch in dem selben also gethan / das da erslich ist die Person / die da heisse der Vater / vnd von diesem / die andere / welche ist der Son / von ewigkeit geborn / vnd die dritte / von diesen beiden ausgehend / nemlich / der heilige Geist. Diese drey Personen / trennen sich nicht von einander / wie zween oder drey Brüder / vnd Schwestern / sondern bleiben in einerley ewigem / vngetheiltem vnd vnzer trenlichem wesen.

Solchs ist nicht (sage ich) durch menschliche vernunfft erforschet / erkletert oder erstiegen / Sondern oben von Himmel herab offenbaret / Darumb können auch allein die Christen hie von reden / beide / was da sey die wesentliche Gottheit in jr selbst / dazu auch / wie er von aussen in seinen Creaturn sich erzeige / vnd was er im sijn habe gegen den Menschen / das sie selig werden / Denn das hören sie alles von dem heiligen Geist / der es durchs Wort offenbaret vnd verkündiget.

Die andern aber / so solche offenbarung nicht haben / vnd nach jr eigen weisheit richten / als Jüden / Türcken vnd Heiden / die müssen wol solche Predigt halten für den größten irehumb vnd höheste Kezerrey / Vnd sagen / Wir Christen seien toll vnd töricht / das wir drey Götter machen / so doch nach aller

vernunfft (ja auch nach Gottes Wort) nicht mehr denn ein Gott sein kan / Denn es reime sich nicht / das mehr denn ein Wirt in einem Hause / mehr denn ein Herr vnd Fürst / in einem Regiment sey / Viel weniger / das mehr denn ein Gott ober Himmel vnd Erden regiere / Menschen / sie haben mit solcher weisheit vns gewaltiglich nidergelegt / vnd mit vnserm Glauben aller Welt zu spot vnd hohn gesetzt / Gerade / als weren wir so gar grobe Köpffe vnd grosse Narren / das wir solchs nicht auch künden erkennen / Die wir doch (Gott lob) ja auch so viel Menschen verstand haben / vnd ja so wol als sie / wo nicht besser vnd mit mehr gründen / streiten vnd beweisen / denn sie mit irem ganzen Alkoran vnd Thalmod / das nicht mehr denn ein einziger Gott sey.

Wer wir sagen vnd wissen hie neben das / auch aus der Schrifft / Das von dieser Göttlicher sache zu reden / noch lange nicht genug ist / aus der vernunfft daher zu klügeln / vñ grosse weisheit für zu geben / Sondern gehöret ein hoher erkenntnis dazu / diesen vnd alle Artikel vnser Glaubens zu örtern / denn aller Menschen verstand erlangen kan. Es ist noch ein klein stück von dem erkenntnis / so man von Gott haben sol / so man nicht mehr dauon weis / denn auch die Heiden aus irer vernunfft erkennen / vnd aus solchen vernunfftigen vrsachen schließen / Wie auch der Heide Aristoteles solches schleufft in seinem besten Buch / aus dem Spruch ires weisesten Poeten Homeri / Es könne kein gut Regiment sein / darin mehr denn ein Herr ist / Als wo in einem Hause mehr denn ein Hausherr oder Frau das Gesind regieren vnd gebieten wil / Darumb müsse in jedem Regiment allein ein Herr vnd Regent sein.

Das ist wol recht vnd war / Denn Gott hat auch solchs Liecht vnd verstand der menschlichen Natur eingepflanzt / damit ein anzeigung / vnd gleich ein Bilde jr zu geben / seines Göttlichen Regiments / das er sey ein einziger Herr vnd Schepffer aller Creaturn. Damit ist aber noch gar nicht genug / das hohe / ewige / Göttliche wesen erforschet noch ergründet / Denn ob ich schon das erlernet habe / das ein einig Göttliche

Inwendig  
Göttliches  
wesens / drey  
vnterschiede  
denn person  
nen.

Jüden vnd  
Türcken als  
gument /  
aus heidnis  
scher weis  
heit.

Der Ch  
stlicher  
senbar  
was G  
inwend  
seines  
sins ist

Erkennt  
dieses  
Els Fo  
aus off  
nung v  
vnser  
sung de  
Christi